

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Ausgabe

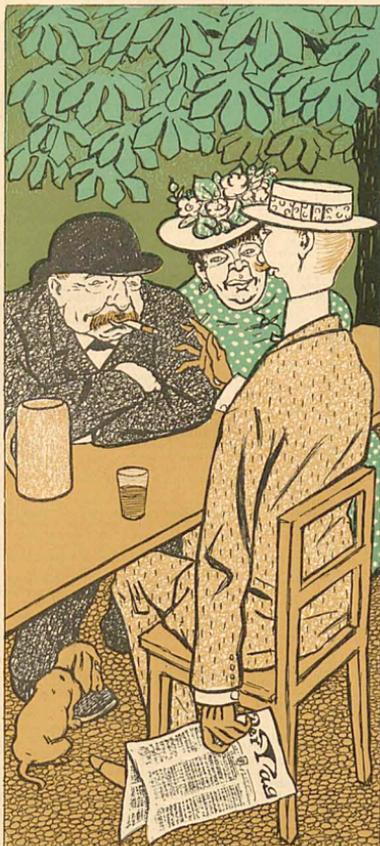
Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungskatalog: No. 766
Billige Ausgabe

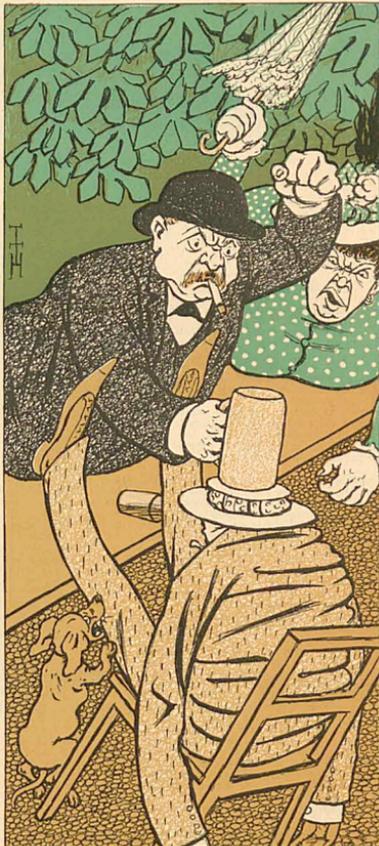
(Alle Rechte vorbehalten)

Münchener Kunst

(Schildung von Th. Th. Heise)



Berliner: „Mit der Münchener Kunst ist nicht mehr, Berlin ist jetzt die deutsche Kunstmetropole.“
Münchener: „Ja, ja.“



Berliner: „An besseres Bier wird in Berlin auch schon gebrannt.“
Münchener: „Sandwichzeit, danke sehr, daß ich bei freier Goldschmied recht herhalten!“



„Ihrer Vater hat gesagt, du seist Alkoholik geworden. Warum hast du und das nicht nach Hause geschrieben?“

Bei der allgemeinen Wehrpflicht

Von Anton Tschöpp

Unterstützte Uebersetzung von Maximilian Gumbton

Es war nicht länger als sechs Uhr nachmittags, als er in der Stadt umherstreifend durch die Straßen auf einem großen dreifachen Quai vorbeiging und zufällig einen Blick auf die Weißwange der Weißwange warf. „Wie schön Madame Dubout“, „Sie ist so schön ein.“ „So bin ich lange nicht mehr bei ihr gewesen. Ob ich nicht hinaufgehe?“

Über eben er sich über diese Frage entschied, doch Strafgeschwund und der Zeile sein Postamenten heraus und warf einen schäudernden Blick hinein. Er erhellte dort einen gefalteten, nach Petroleum riechenden Mädelstein, einen Knopf, zwei Kopferstücke und — sonst nichts mehr.

„Gut wenig ... Na, es macht nicht“, entschied er sich. „Ich gehe nur so hinein, um etwas zu legen.“ Einen Augenblick späher fand Strafgeschwund bereits im Vorzimmer und starrte mit voller Wuth die mit Karfunkel und Chloracrolein geputzte Luft ein. Es war noch nach etwas anders, das man nicht beschreiben kann, wonach aber die Wohnung einer jeden sogenannten allerbekanntesten Dame hinführt: nach einem Gemisch von Parfüm und Cigaretten. Von Kleiderbügel hingen mehrere Damenschnitten und ein blühenblauer Herrenanzug.

„Bei der Dentonin in den Saal trat, erhellte er bestimmt, was er auch schon im vorigen Jahr gesehen hatte. Ein Pianino mit gerissenen Saiten, eine Vase mit welken Blumen, einen Stuhl auf der Diele, der von besorgenen Mädel kamme ... Wie eine Führe führte in einen Salon, die andere in das Zimmerchen, in dem Madame Dubout schlief oder mit dem Kammerfräulein, einem Weis, der Ofenbach sehr ähnlich sah, schlief spielte. In dem Saal in den Salon trat, so sah man gedruckt eine Führe hinter der der Wand eines Bettes mit hübschen silbernen hervorquart. Dort wohneten die „Ferienkinder“ der Madame Dubout, Barbe und Blanche.

Im Saal war niemand. Der Dentonin gegen sich in den Salon und erhellte dort ein lebendiges Wesen. Um einen runden Tisch auf dem Boden lag in halbliegender Pose ein junger Mann mit borsigen Haaren und tiefen, Mann Augen. Seine Stirne war mit tiefem Schwitz bedeckt und sein Gesicht hatte einen Ausdruck, als müßte er sich, aus einer tiefen Wunde herauszukommen, in der es ihm sehr unheimlich und dumm war. Er war elegant gekleidet, in einem kompletten Anzug, der nach die Spuren des Abganges trug; auf der Brust hing ihm eine Medaille; an den Fingern hatte er Radschläge mit Schrauben und rote Stämpfe. Der junge Mann blühte keine angeordneten Klänge auf die Hände und blühte tiefe auf eine vor ihm stehende Gesteirische. Auf einem

Tischchen daneben standen sich einige Flaschen und ein Zeller mit Pfeifen.

Als der elegante junge Mann den eingetretenen Dentonin erhellte, stieg er Augen und Mund auf. Der bekannte Dentonin machte einen Schritt rückwärts ... In dem jungen Herrn erkannte er mit Wähe den Regimentalschreiber Hinfenow, den er erst heute Morgen in der Kaserne heruntergepackt hatte, wegen eines Schreibens, in welchem Hinfenow das Wort Koffi so geschrieben hatte: „Koffi“.

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“ „Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

„Ich frage dich, wie du herkommst?“ wiederholte der Dentonin mit erhabener Stimme. „Und was ist das für ein Koffi?“

„Oh, Herr Hofgehorren, läßt meine Schuld, aber ... wenn man nimmt, daß bei der allgemeinen Wehrpflicht bei der Allgemeinheit des Militärvertrages alle ausgeübt sind, und ich dazu ein gebildeter Mensch bin, so konnte ich zum Gehörtsprüfung von Hinfenow Blande nicht in der Uniform erscheinen.“ „So hab' ich mit mir einen hübschen Verhältnissen entsprechenden Koffi angesetzt. Da ich aus einem hübschen Hause bin.“

„Du Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“ „Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

Ich würde auch taubst geben, aber daß sie kann vollständig zu meiner Verfügung steht! Einmal's? Herr Hofgehorren, ich bitte!“

Der Schreiber schielte dem Dentonin und Barbe je ein Glas Champagner und ließ sich selbst einen Schnaps ein.

Der Dentonin trat sein Glas aus, kam aber sofort wieder zum Bewusstsein der Situation.

„Ich sehe, daß du dir zu viel erlaubt“, sagte er. „Ich will, daß du von hier wegkommst und laßt Jean-Jean, daß er dich auf die Bierwange bringt.“

„Der Hofgehorren, aber Sie glauben doch nicht, daß ich Sie in irgend ein Schrein bin? Sie glauben es? Mein Gott! Mein Vater ist ein angesehener Bürger und hat sogar einen Orden! Der Tausch hat mich, wenn Sie wollen wollen, ein General gehalten. Und Sie glauben doch nicht, wenn ich jetzt Militärbedienter bin, ein Schrein sein muß? ... Ich bitte, nach ein Glaschen ... Champagner ... Barbe, los! Gehen Sie nicht, ich lasse Sie gehen.“

„Der Hofgehorren, aber Sie glauben doch nicht, daß ich Sie in irgend ein Schrein bin? Sie glauben es? Mein Gott! Mein Vater ist ein angesehener Bürger und hat sogar einen Orden! Der Tausch hat mich, wenn Sie wollen wollen, ein General gehalten. Und Sie glauben doch nicht, wenn ich jetzt Militärbedienter bin, ein Schrein sein muß? ... Ich bitte, nach ein Glaschen ... Champagner ... Barbe, los! Gehen Sie nicht, ich lasse Sie gehen.“

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

„Wie bist du denn hierher gekommen?“ fragte ihn streng Strafgeschwund. „Der Hinfenow sah, daß die Klänge des Dentonin immer innerer Aufregung.“

In „Arcadia“ belegten sie einen Tisch für sich und bestellten ein Souper. Hienzu kam es viel, daß er schließlich ganz heiß wurde und sich kaum mehr zühen konnte. Er lag früher da und sprach angewidert, als wollte er zu weinen anfangen, vor sich hin: „Was bin ich? Bin ich denn ein Kerl? Ein Schreiber bin ich! Der Sohn eines angesehenen Bürgers . . . und ein Schreiber!“

Der Deutnant, fast bewußt, bemerkte ihm kaum. Nur einmal, als er durch den Nebel sein betrunnenes Gesicht erblickte, rumpelte er die Stirn und sagte:

„Du erlaubst dir, wie ich sehe, zu . . .“

„Wer logisch verlor er die Fähigkeit, zu denken und stieß mit ihm an.“

Was „Arcadia“ sah man in den „Rechtswort-Garten“. Hier verabschiedete Madame Doubout sich von den jungen Leuten, sagte, daß sie ganz und gar auf die Unfähigkeit der Herren eckte und fuhr mit Knackl nach Hause. Darauf wurde zur Verabschiedung Kaffee und Kognak bestellt, dann Knackl und Schnaps mit Kaviar. Der Schreiber schmeckte sich das Gesicht mit Kaviar und sagte: „Acht bin ich ein Keger oder so was wie ein Kerl!“

Am Morgen des anderen Tages begab sich der Deutnant mit kleinem Kopf und brennender Kehle in seine Kantsel. Der Schreiber lag auf seinem Platz in Uniform und nähte mit zitternden Händen irgendwelche Ätzen zusammen. Sein Gesicht lag flüster und roth wie ein Pfirsichstein aus, das höchste Quarz hatte nach allen Seiten, die Wangen waren wie versteinert . . .

Als er den Deutnant erblickte, erhob er sich schwerfällig, senkte und „hand kramm“.

Der veraltete und abgelassene Deutnant setzte sich ab und nahm seine Arbeit vor. Etwa zehn Minuten vergingen schweigend. Da begegnete seine Augen dem trübten Blick des Schreibers, und in diesem Blick lag er alles, die Hofmännchen, die tolle Gaskade, „Arcadia“, das Proff von Blauk . . .

„Bei der allgemeinen Rücksicht . . .“ begann Hienzu zu sagen, „wo logar Verleihen . . . Soldat werden müssen . . . wo also ungeschick . . . und logar die Freiheit und Unentschieden . . .“

Der Deutnant wollte ihn herunterputzen und zu Demjanow schicken, machte aber nur eine ägerliche Handbewegung und sagte leise:

„Hol dich der Kerl!“

Und er ging aus der Kantsel hinaus.

Zuversicht

Hat die Liebe mich verlassen,
Geht die Freundschaft hinterdrein,
Und ich muß in Haus und Gassen,
Wie ein kleines Kind verlassen,
Wie ein Kind verlassen sein,
Dem die Mutter starb.

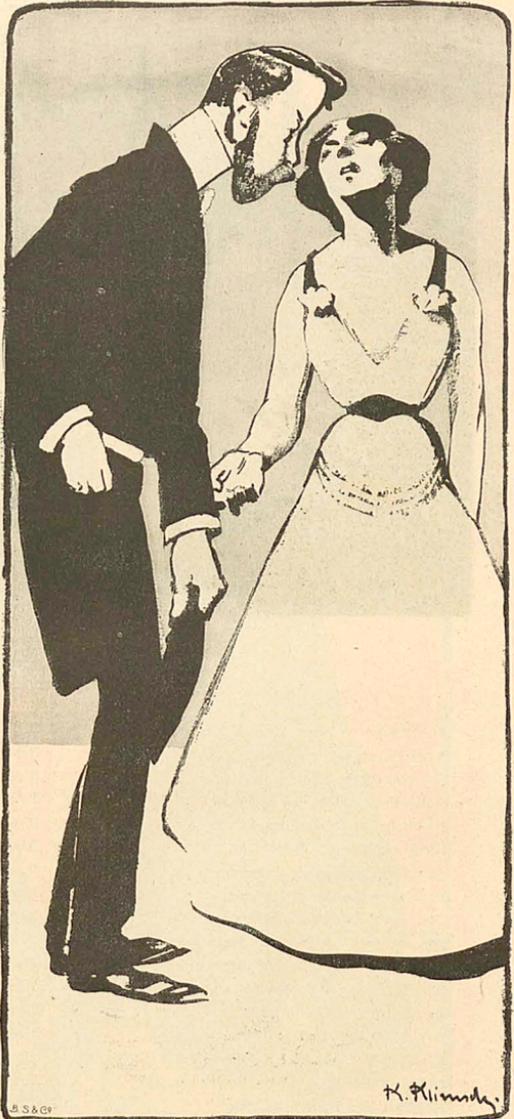
Aber manchmal seh' ich Frauen,
Schön und gut, mich streift ein Blick;
Wird mir heiß das Herz; Vertrauen
Will im Blick ich schöner Frauen
Gläubig wieder dem Geschick,
Das mich einsam ließ.

Dem wo so huldreiche Wesen:
Schöne, gute Frauen, sind,
Muß ein jedes Herz genesen,
Nur im Blick so holder Wesen,
Wie im Mutterarm das Kind.
Und ich warte nur.

© Otto Julius Bierbaum

Lieber Simplicissimus!

Der Wägereiverein von S. feierte kürzlich sein Stiftungsfest durch ein großes Festessen. Der Tisch war etwas zu knapp geraten und so kam es, daß die untere Hälfte der Tafel dieses Gerichte nur aus der Ferne genießen durfte, während sich die oberen Regionen um so glücklicher issteten. Etwas später erhob sich denn ein Postdamitglied, gedachte in schwungvoller Rede deier, denen es nicht so gut gehe, wie den Anwesenden und forderte zu einer Sammlung für die Armen auf. Am unteren Tafelende schlug ein feister Krämer aus Glas und sprach: „Hochwachtliche Anwesende! Auch ich hatte es für eine schöne Sitte, im Wohlleben der Armen zu gedenken und kann mich dem Herrn Vorsitzenden anschließen. Heute aber“ fuhr er mit erhöhter Stimme fort, „und die Gassen sehr unglücklich verteil worden, und so muß ich bitten, daß diejenigen auch unteren Teil zur Kollekte geben, die uns vorhin den Tisch vor der Nase weggeschoben haben!“

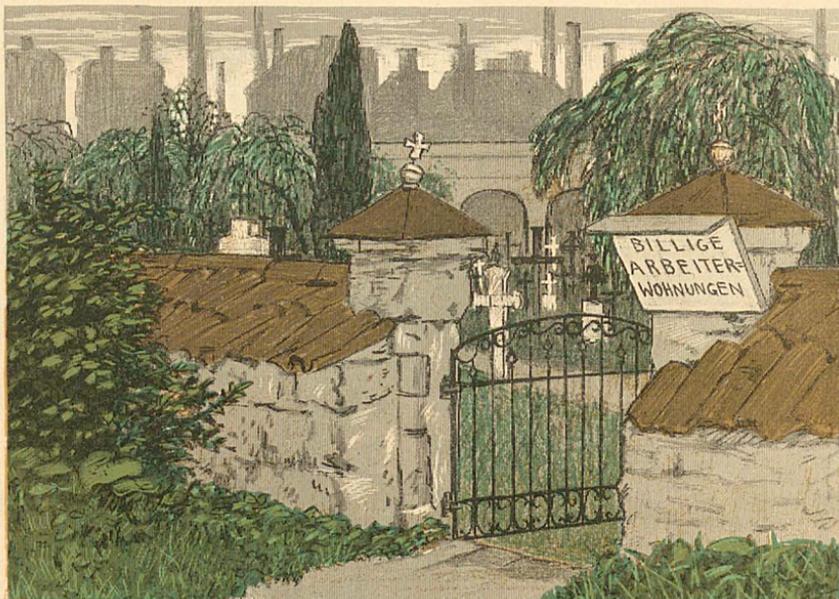


© S. & Co

„Ja, meine Gnädige, das ist das ewige Wägereihändnis: der Mann sagt, ich liebe dich, und das Weib antwortet, ja, du darfst mich heiraten.“

Zur Wohnungsnot

(Zeichnung von Th. Ch. Helwig)



Die bösen Schweizer

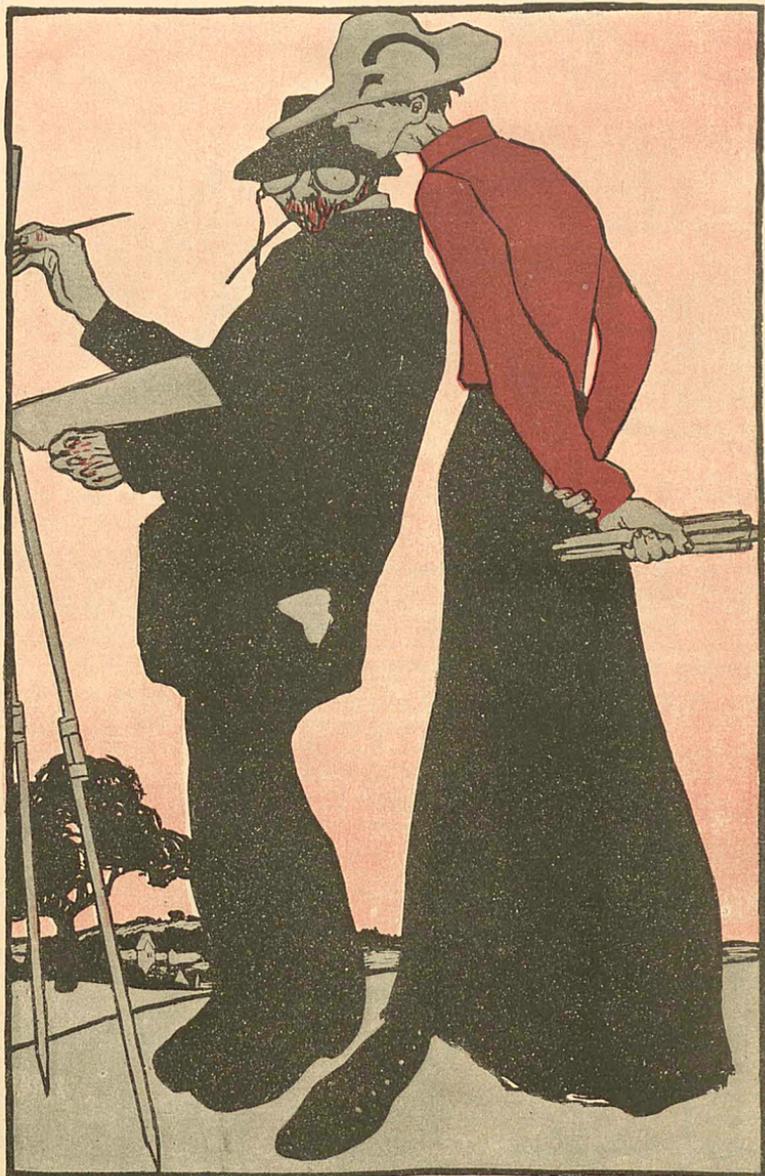
Die „Woche“ ist immer anständig gewesen.
Jeder Beamte konnte sie lesen
Und dann seinen Töchtern anvertrauen
Mit gutem Gewissen, um anzuschauen
Die Nullte der existierenden Größen,
Welche im Momente Respekt einflößen,
Zum Beispiel der neuen Ordensempfänger,
Der Pianospielder, der Liedersänger
Oder von Leuten, die bemerkenswert sprechen,
Und anderen, die biginen ein Verbprechen,
Aber niemals war Scherl ein Gemütsaufreizer.
Was hat er nur jetzt gegen die braven Schweizer?
Er citiert den Schiller in spöttischen Tönen,
Und möchte das „Volk von Hirten“ verhöhnen.
Was hat wohl erbittert den Feltungskönig?
Abnommiert man denn in der Schweiz zu wenig?
Oder war ihm ärgerlich zu Müte
Infolge Wunsch der Bankinstitute?
Es giebt doch Berliner Bankdirektoren,

Die nicht höher, als auf die Schweiz geschworen,
Und das Land der Freiheit mit Liebe nennen,
Wenn es ihnen gelang, dorthin durchzubrechen.
Es ist also etwas anderes schuld gewesen,
Wenn wir so Bitteres in der „Woche“ lesen.
Ich glaube, es fehlt an Momentbildern;
Aus der Schweiz läßt sich zu wenig schildern;
Keine Feiertlichkeiten bei Thronen und Chrydnchen,
Keine Herrscherfamilien mit Töchtern und Söhnen,
Keine Mesalliancen und sonstigen Vernählungen,
Die man mit den Bildern der Betreffenden gebrungen,
Keine Kavaliere, die auf Rennplätzen wetten,
Keine erbrprinzesslichen Wochenbetten,
Keine Sternbergfälle, wo man manches entdeckte
Oder sonstige pikante Reporterobjekte,
Kurzum, die Schweizer sind eheliche Leute
Aber für den Photographen eine schlechte Beute —
Wer kann es demnach Herrn Scherl verdenken,
Will er ihnen seine Gunst nicht länger schenken?

Peter Scherl

Malweiber

(Schöpfung von Euno Funt)



Handgezeichnet von Euno Funt

„Sehen Sie, Fräulein, es gibt zwei Arten von Malerinnen: die einen möchten heiraten und die andern haben auch kein Talent.“



„Wenn a guater katholischer Christ zwanzig Loos nimmt zur Unterföhrung von Kirckenbau, nachher brauchen's doch in drei Teufels Namen nit lauter Nie'r'n sei'!“

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1,80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2,25 M., im Ausland 2,45 Mk.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besseren Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3,75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelt kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(veredeltetes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,9, chemisch reines Glycerin 26,9, Weizen 10,9)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme x rasche Kobung der körperlichen Kräfte x Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Wahrung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Beste Radfah

repariert ist die Mittelbach'sche, 1906 82 Blatt aufgezogen à 1 M. 50 Pf., viele sonstige Ersatzteile u. andre Händlerkarten. Katalog gratis von Mittelbach's Verlag, Leipzig.

Nur erstklassige Systeme u. sammtl. Zubehör **Photogr. Apparate** gegen geringe Monatsraten. — Kataloge gratis und frei. **BIAL FREDUND & Co. in BRESLAU.**

Männer! Barn- u. Frauenleiden

neilt „Locher's Antineon“ (geschw. u. ungeschw.) in Form d. Bismutol., 200 Kapseln, innerlich, schmerzlos, rasch, sicher, Erfolg garantiert! „Aerial-Angel“-Flasche 30 u. 50 u. d. Apotheken. Fabrikat: H. Locher, Pharm.-Labor, Stuttgart.

EISENWERK MÜNCHEN. A.-G.

VORM. KIESSLING - C. MORDELLI. Abteilung I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. Abteilung II Bauschlosserei. Abteilung IV **Stalleinrichtungen.** Katalog und Kostenschläge gratis.

TELEFONRUF: Werk 6989, 9240. Stadtbureau 3099.

Wilhelm Busch zum halben Preise Für das Land Und auf die Reise! Neue Ausgaben in farbigen Umschlägen. Die Fromme Helene, Pippa der Affe, Abenteuer eines Jungweibchens, à Mk. 1,50. Herr und Frau Knopp — Jochen — Diddeldim — Bilder zur Jubiläe — Die Haarbeutel — Der Fieberstag — Tisch und Pfann — Baldini Hähmann — Maler Klecksel — Peter Philonix mit Portrait und Selbst-Biographie Wilhelm Busch's à 1 Mk. Vorrätig in allen Buchhandlungen. **Fr. Bassermann, Verlag, München.** 1144

TRIUMPH Das beste Rad der Welt. **UNION** Metallobstetellen u. Drehmatratzen engl. u. amer. SYSTEMS. In allen bes. Möbel- u. Ausstattungs-Geschäften erhältlich. **Deutsche Triumph-Fabrik Werke A. G. NÖRNBERG** (through Queen Company Limited Coventry (Eng.)). In „hygienischer Hinsicht“ unübertroffen.

Act

Photograph. nach lebenden Modellen, für Künstler. — 1000 kleine Photograph. u. Cabinet geg. Vorkaufung od. Nachb. v. Mk. 1200 S. Recknagel Nachr., München I. Dies. wöchlich Kunst- u. schone Coll. Orig.-Aufst.

Herrn! **Zambacapseln** gefüllt mit dem Beste d. Gantelbaumes (E. u. G.) u. G. u. G. **Viele Dankschreiben.** **Uebers. Blasen- u. Harnweidenleiden (Anfänge) schneller in wenigen Tagen.** **Ausdrückl. warm empfohlen.** **Viel besser als Sarsaparil.** **Wichtigste Bestandtheil: ELAUR (Kaffeebohne).** **Carton** in 2 und 3 Mk. in haben in allen größeren Apotheken Europ. 1908

JOOSS Motorrad Jooss Söhne & Co. München. **Kein Hillsmotor.** In jedes Rad einbauen. = 2 Cylinder. **Stossfrei.**

Militärgerichtsbarkeit

(Stichung von E. Böhm)

E. Th.



„Ah ja, Sie sind Vorsitzender des Kriegsgerichtes. Werken Sie sich ein: Neipet vor der richterlichen Ueberzeugung, aber Freisprechungen untergraben die Disciplin und sind allemal 'ne Dummheit.“

Werken Sie sich ein: Neipet vor der richterlichen Ueberzeugung, aber Freisprechungen untergraben die Disciplin und sind allemal 'ne Dummheit.“

